

# Predigt für den 2. Advent am 6.12.2020

Der Samichlaus und das Christkind – wenn wir aufhören, daran zu glauben

Liebe Zuschauerinnen, liebe Zuschauer, liebe Gemeinde,

der heutige 6. Dezember ist bekanntlich der Tag, an dem der Samichlaus, am besten mit Esel und Schmutzli, die Kinder besucht. Mittlerweile ist der Samichlaus ein gemütlicher alter Mann mit weissem Rauschbart geworden, der von den Kindern ein Versli über den Samichlaus hören möchte, wie z.B. den einzigen, den ich auswendig kann: Sami Niggi Näggi, hinderem Ofe steck i, gisch ma Nuss und Bira, chum i wieder füra. Wenn das geklappt hat, verteilt der Samichlaus zuerst einige mehr oder weniger gute Erziehungsratschläge, aber das hören die Kinder schon gar nicht mehr, weil der Samichlaus bekanntlich einen grossen Sack dabei hat, aus dem er die von den Kindern ersehnten Süssigkeiten verteilt. Wenn es sein muss, auch Mandarinen und Spanische Nüsse, aber diese stehen nicht so hoch im Kurs. Schon lieber einen Schokoladen-Samichlaus. Früher hatte der Schmutzli, der finstere Begleiter des Samichlaus, eine Aufgabe, die die Kinder gar nicht liebten. Von den Eltern informiert, dass ein Kind besonders unfolgsam war, wurde dieses Kind zitiert, zurechtgewiesen und bekam die Rute zu spüren, während die artigen Kinder Äpfel und Nüsse bekamen. Der Schmutzli war also früher bei den Kindern sehr gefürchtet. In Österreich kennt man ihn als Krampus, in Süddeutschland als Knecht Ruprecht. In Süddeutschland und Österreich kommt der Sankt Nikolaus nicht ins Haus, sondern die Kinder stellen ihre Schuhe oder besser Stiefel vor die Türe hinaus und in der Nacht auf den 6. Dezember kommt der Nikolaus vorbei und die Kinder finden am Morgen ihre mit Süssigkeiten gefüllten Stiefel. Hier können wir einen solchen Stiefel sehen, unsere Kinder wollten immer meine, weil die am Grössten waren. Diese Art von Beschenken ist natürlich effizienter, aber weniger eindrücklich. Und doch ist es ein Akt der Hoffnung, ob die Stiefel am Morgen wirklich gefüllt sind. Wenn das „Wunder“ geschah, waren alle hochzufrieden.

Tja, heute ist wieder 6. Dezember und von den grösseren Kindern und von den Erwachsenen hat sicher niemand den Samichlaus erwartet, ausser man hat ihn selber engagiert oder in anderen Familien ausgeholfen und den Samichlaus gespielt. Ja, liebe Leute, so ist das Leben, je älter man wird, werden einem nach und nach alle Illusionen geraubt! Nix Samichlaus, ist nur Show und leider auch kein Christkind, das einem am Heilig Abend die Geschenke bringt. Von Holland und Grossbritannien ausgehend ist es in den USA nicht das Christkind, sondern der Santa Claus, der an Weihnachten über die Dächer fliegt und die Geschenke an die Kinder durch die Kamine abwirft. Aber auch dort merken die Kinder mit der Zeit, dass es nicht der Heilige Nikolaus ist, der ihnen die Geschenke bringt, sondern die Eltern haben es im Warenhaus gekauft oder online bestellt. Es gibt natürlich ganz clevere Kinder, die das schon längst wissen, aber das Spiel mitspielen und ahnungslos tun, nur damit sie weiterhin Geschenke bekommen.

Aber wie war das, als man als Kind realisierte, dass einem die Erwachsenen angeschwindelt hatten? War die Enttäuschung riesig? Eher Ja oder eher Nein? Ich selbst war als Kind nicht leicht zu täuschen. Als der Samichlaus kam und uns eine Standpauke hielt, war ich nicht so entsetzt wie meine älteren Brüder, sondern schaute mir die Schuhe des Samichlause an und bling, kam mir die Erkenntnis, dass ich diese Galoschen schon einmal an unserem älteren Nachbarsbuben gesehen hatte. Und zack, war die Angst und der Zauber weg! Damit waren auch die Samichlausgeschenke gelaufen, das hatte ich nicht bedacht. So kann es mit dem Samichlaus oder mit dem Christkind gehen, wenn man herausfindet, dass alles nur Show ist und man von den Erwachsenen nur angeschwindelt worden ist. War es später beim Erwachsenwerden nicht auch bei Gott so? Weil sich andere über Gott lustig machten, weil sie sagten, dass das doch nur erfundene Geschichten sind, verlor man seinen

kindlichen Glauben an Gott. Vielleicht ist das auch gut so, denn es gibt Menschen, die sich Gott immer noch so vorstellen, wie sie es als Kind gehört und erlebt hatten: da ist entweder der zornige Gott, der alle bösen Taten bestraft. Mindestens das, was die Eltern als böse ansahen, z.B. wenn ein Kind aufmüpfig und ungehorsam war. Und natürlich die Guten belohnt. Einen solchen Gott wollen viele nicht und so sagt man diesem Gott ab. Das Gegenteil ist genauso falsch: das Bild vom Uropa, der immer etwas debil lächelt, der keiner Fliege etwas zuleide tun kann, der einfach zu allem, was wir tun, den Segen gibt. Diesen Gott nennt man schon lange den „lieben Gott“! Wie gesagt, ist dieser nicht nur einfach immer lieb, sondern dem ist alles egal, er schaut uns einfach zu und macht nichts. – Diesen „lieben Gott“ kann man auch getrost beerdigen, denn er entspricht auch nicht der Realität. Denn Gott ist ganz anders, als wir uns ihn durch Eltern und Tradition vorstellen. Unser Glaube müsste auch mal erwachsen werden!

Und jetzt kommen wir zum springenden Punkt: weil sich die Menschen Gott total falsch vorgestellt haben, hat Gott gehandelt. Er konnte nur noch den Kopf schütteln über alle diese irrigen Vorstellungen, die in den Köpfen der Menschen herumschwirren. Darum – aber auch noch aus anderen Gründen, wie wir in einer späteren Predigt noch sehen werden - hat sich Gott entschieden, Mensch zu werden! Die Kommunikation war nämlich total gestört! Die Menschen, auch die damaligen Juden, verstanden Gott ganz falsch. Sie stellten Regeln auf, die Menschen einhalten mussten, damit Gott mit ihnen zufrieden ist und sie nicht straft. Alles Blödsinn! Gott wurde in Jesus, dem Christus, Mensch. Ganz Mensch, so sehr Mensch, dass er sich sogar durch eine Frau gebären liess und von Anfang an ganz als Mensch aufwuchs. Gezeugt wurde er aber durch Gottes Geist. Darum war er zwar ganz Mensch, aber auch ganz Gott. Und als erwachsener Mensch begegnete nun Jesus den Menschen, er scharte 12 Schüler um sich, damit sie alles von ihm lernen konnten. Auch um zu erleben, wie Jesus mit den Menschen umging! Wir können sehen, wie in der Person von Jesus Gott alle Menschen wichtig sind, er sich aber besonders um die armen, unterdrückten, ungerecht behandelten, traurigen, und hoffnungslosen Menschen kümmert. Es ist ihm wichtig, dass alle Menschen eine Zukunft haben. Mit seiner Menschwerdung hat er begonnen, seine gute Herrschaft zu starten, speziell durch seine Nachfolger. Er sagte uns, was Gott wirklich wichtig ist: selbstlose Liebe, echte Gerechtigkeit. Daraus entsteht ein Friede, ein ganzheitliches Wohlsein für die Menschen. Er gibt uns Hoffnung und schenkte uns seine Liebe. Nun gut, das tönt zwar super, aber so ganz kann ich dem nicht trauen. Zu schön, um wahr zu sein! Wie kann ich trotzdem herausfinden, ob das Ganze echt ist, also wirklich stimmt? Wir dürfen Gott auf die Probe stellen!

In Jeremia 29,12-14a hat Gott gesagt: **„Wenn ihr zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich euch.“**

Wir können es einfach mal ausprobieren und zu ihm beten. Also einfach Gott oder Jesus ansprechen und mit ihm reden, wie wenn er mir gegenüber sitzen würde. Im Grunde ist ein Gebet so etwas ähnliches, wie am Samichlaustag die Stiefel vor die Tür zu stellen, in der Hoffnung, dass am Morgen dann die Geschenke drin sind. Wenn Gott existiert, kann ich auch als Erwachsener glauben. Glauben ist letztlich nicht etwas für wahr zu halten, was nicht wahr ist, sondern Glauben ist nichts anderes als Vertrauen. Und Vertrauen muss wachsen. Gott gibt uns ein Versprechen, dass er sich finden lässt. Versuche es bitte, ihn mit erwartungsvollen Herzen zu suchen. Ich muss euch Gott nicht beweisen, aber wenn ihr ihn bittet, dann wird Gott sich selbst beweisen, er lässt sich finden, er lässt sich bitten, er liebt dich und nimmt dich ernst. Versuche, ihm zu vertrauen. Denn Jesus als sichtbarer Gott, hat folgendes gesagt, es steht in Matthäus 7, 7.8: **„Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopf an, und euch wird die Tür geöffnet! Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.“** Ist das nicht ein unglaubliches Versprechen? Versucht es! Amen.